

Papa und Opa sollen fürs Handwerk begeistern

Projekt Generationen-Werkstatt

shav **OSNABRÜCK.** Für viele Jungs gibt es nichts Schöneres, als mit Papa oder Opa an der Werkbank zu stehen. Diese Erfahrung macht sich die Osnabrücker Ursachenstiftung zunutze und startet mit der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland ein Projekt zur Förderung handwerklicher Begabungen bei Jungen.

„Das Neue an dem Projekt ist, dass wir versuchen, die aktiven Handwerker, die Ruheständler und die Jugendlichen in einem Projekt zusammenzubinden“, erklärt Johannes Rahe von der Ursachenstiftung. Er hat die Idee der Generationen-Werkstatt gemeinsam mit dem Hirnforscher Gerald Hüther entwickelt, der seinerseits die bundesweite Initiative „Männer für morgen“ gegründet hat. „Wir möchten mit unserer Idee Begeisterung wecken für das Handwerk und junge Talente für das Handwerk entdecken.“ Das trifft sich mit den Anliegen der Handwerkskammer. „Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt hat sich komplett gewandelt“, sagt Heinz-Gert Schlenkermann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer. „Statt unversorgter Jugendlicher gibt es unversorgte Betriebe. Wir müssen viel früher anfangen, junge Leute an die Betriebe

zu binden und für das Handwerk zu begeistern.“ Bei beidem soll die Generationen-Werkstatt helfen: beim Begeistern, indem die drei Generationen in einem selbst gewählten Projekt zusammenarbeiten und etwas Konkretes herstellen. „Da sind der Kreativität kaum Grenzen gesetzt“, sagt Rahe. Bei der Bindung soll helfen, dass die Projekte in konkreten Betrieben durchgeführt werden.

Schulen als Partner

„Bislang haben wir einige Betriebe aus dem gesamten Kammerbezirk zum Mitmachen gewinnen können“, erzählt Rahe weiter. „Ich hoffe, es werden noch mehr.“ Diese Betriebe nehmen dann Kontakt zu ihren fitten Ruheständlern auf. „Ich erlebe immer wieder, wie eng die Bindung von früheren Mitarbeitern an ihre Firma ist“, berichtet Schlenkermann. „Viele hätten sicher Spaß daran, im Rahmen eines solchen Projekts im alten Betrieb ihre Kenntnisse an Jugendliche weiterzugeben.“

Weitere Kooperationspartner sind Schulen. Und das, obwohl Betriebspraktika an vielen Schulen dazugehören. Auch Gymnasien zeigen sich aufgeschlossen, was Schlenkermann gut findet. „Wir wollen uns öffnen für Abitu-

rienten, für Hochschulabbrecher und Seiteneinsteiger. Das Image des Handwerks ist gerade unter ihnen viel zu schlecht.“

Soweit die Theorie der Generationen-Werkstatt. Und die Praxis? Betriebe, interessierte Ruheständler sowie Schulen und ihre Schüler müssen erst zusammengeführt werden. Dazu gibt es eine erste Veranstaltung am Mittwoch, 15. Mai, 17.30 Uhr, in der Handwerkskammer (Bramscher Straße 134–136). „Dort kommen die zusammen, mit denen wir bereits gesprochen haben, aber auch weitere interessierte Betriebe, Schulen oder Handwerker im Un-Ruhestand sind herzlich eingeladen“, erzählt Rahe.

Hüther-Videobotschaft

Neben Informationen und einer Talk-Runde gibt es auch eine Videobotschaft des Neurobiologen und Hirnforschers Hüther. Nach den Sommerferien sollen die ersten Generationen-Werkstätten starten. Ob dann ein Elektroauto, Musikmöbel oder ein Roboter entstanden sein wird – darauf ist Initiator Rahe jetzt schon gespannt.

Kontakt und weitere Informationen: Johannes Rahe, Telefon 05 41/5 05 42 61, Mail: info@ursachenstiftung.de.